



Das Geigenquartett spielte das „Konzert für vier Violinen ohne Bass“ von Philipp Thelemann.

Foto: Braun

Vier Violinen und eine Orgel

KULTURGUT Benefizkonzert für die Glocke „Stürmerin“

KASTL. „Dass der Geist der Musik über Kastl hinaus läutet“. Dazu sollte nach Meinung von Pater Ryszard Kubiszyn das Benefizkonzert beitragen, mit der Sanierung der „Stürmerin“ auf der Klosterkirche unterstützt wird.

Dazu spendierten die rund 100 Besucher am Samstagabend in der Klosterkirche 566,90 Euro. Der Geistliche freute sich über die „wunderbare Gabe der Musik“, die bei dem außergewöhnlichen Konzert zum Ausdruck kam. Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Peter Hiller, ist mit dieser weiteren, gelungenen Aktion guter Hoffnung, dass die Glocke wieder zur Ehre Gottes erklingen wird.

Gertrud Klatt aus Kastl, die selbst im Geigenquartett mitwirkte, hatte diesen kulturellen Leckerbissen in Sankt Peter organisiert. Neben dem Vi-

olinen „verzauberte“ Johannes Raab die Zuhörer mit der „Königin der Instrumente“

Johannes Raab, ein junger Orgelkünstler aus Kastl, der in diesem Jahr sein Abitur am Max-Reger-Gymnasium in Amberg absolvierte, fesselte die Zuhörer mit kirchlicher Barockmusik. Die Werke von Johann Ludwig Krebs und Johann Sebastian Bach, Toccaten, Präludien und Fugen, gehören zwar nicht direkt zur geistlichen Musik, aber in ihnen war die tiefe Religiosität der Komponisten zu spüren. Den künstlerischen Höhepunkt setzte Raab mit der Zugabe „Pomp and Circumstance“ von Edvard Elgar.

Den Gegenpol zur Orgelmusik bot das Violinquartett mit der Musikpädagogin Maria Anna Feldmeier-Zeidler aus Ursensollen, Wolfgang Niebling von der Städtischen Sing- und Musikschule Sulzbach-Rosenberg, Sebastian Maier (Würzburg) und Gertrud Klatt (Kastl). Den Auftakt boten die Musis-

ker mit dem Konzert für vier Violinen ohne Bass, das Philipp Thelemann um 1721 komponiert hatte. Eine relativ seltene Zusammensetzung für die Konzertgattung. Jeder einzelne Satz der Konzerte überraschte immer wieder durch seine harmonische Farbigkeit und seinen kompositorischen Einfallsreichtum.

Mit Ignatz Lachner (1807-1895) lebte mit den vier Geigen eine weitere Komposition der Romantik auf. Zusammen mit seinen Brüdern orientierte sich Ignaz Lachner mehr an der Klassik, gehörte also zur konservativen Schule im Gegensatz zu Wagner und Liszt. Die Gebrüder Lachner bestimmten durch ihre einflussreichen Stellungen um die Mitte des 19. Jahrhunderts das Musikleben in Süddeutschland, wie Maria Anna Feldmeier-Zeidler in ihrem Vorwort zu diesem Konzert anführte. Nicht endenwollender Applaus krönte diese kulturelle Sternstunde. (nbh)